Hirsebreifahrt 2026

Stadtanzeiger Ortenau

Zürcher Delegation legt in Kehl an

24. August 2026 10:43 | Medienart: Online

Originalartikel (Online Website)

Kehl (st) Mit zwei heftigen Salutschüssen haben die Zürcher am Samstag, 22. August, kurz nach 12 Uhr ihre Einfahrt in Kehl angekündigt. Nach drei Tagen auf dem Wasser – am Freitag bei strömendem Regen, Blitz und Donner – winkten sie bestens gelaunt von ihren vier Langschiffen den Schaulustigen auf der Passerelle des deux Rives, der Europa- und der Trambrücke zu, bevor sie in den Kehler Yachthafen einliefen. Etwa 90 Personen aus der größten Stadt der Schweiz hatten die abenteuerliche Fahrt auf den hölzernen Booten auf sich genommen. Weitere Dutzende Mitglieder von 25 Zürcher Zünften – allesamt in aufwendigen und farbenfrohen mittelalterlichen Gewändern – waren mit dem Bus angereist. Und hatten den berühmten Hirsebrei mitgebracht.

Der Brei – seit 40 Jahren zubereitet von Tomas Prenosil, Chef der Zürcher Confiserie Sprüngli – spielt schließlich die Hauptrolle bei den nur alle zehn Jahre stattfindenden Hirsebreifahrten. Und das kam so: Im Jahr 1456 besiegelten die Städte Straßburg und Zürich ein Schutzbündnis. Um zu beweisen, wie schnell sie Straßburg im Notfall zu Hilfe eilen könnten, packten junge Zürcher einen mit Stroh und Lehm umwickelten Kupferkessel mit Hirsebrei auf ihr Boot. Als sie 20 Stunden später in Straßburg anlangten, soll der Brei noch so heiß gewesen sein, dass sich der erste Straßburger, der ihn probierte, die Lippen verbrannte. So will es die Legende. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben die beiden Städte daraus ein wiederkehrendes Ereignis entwickelt, um ihre im Mittelalter begründete Beziehung zu pflegen: Alle zehn Jahre machen sich die Langboote seither aus Zürich auf den Weg nach Straßburg – und dabei darf der Hirsebrei natürlich nicht fehlen.

Den Hirsebrei, der am Samstagnachmittag auf dem Straßburger Marché-aux-poissons kostenlos verteilt wurde, hat Tomas Prenosil allerdings am Morgen in Zürich frisch zubereitet, wie er verrät. Hirse, Milch, Rahm, Honig und Mandeln hat er darin verarbeitet und „ganz wenige Rosinen“ – auch wenn das historische Rezept sicherlich ein anderes war. „Die Leute im Mittelalter waren schließlich arm.“ Für den Fall, dass der Brei auf der Reise zu stark quillt, hat er immer noch Milch zum Verdünnen dabei. In Militärkisten abgefüllt, wurde der Brei über die Straße nach Kehl transportiert. „Die größte Herausforderung ist immer, ob er über den Zoll kommt“, sagt der Konditor und schmunzelt. Erst in Kehl wird ein Teil des Breis in den traditionellen Kupferkessel gefüllt.

Welche Bedeutung die Hirsebreifahrt für die fünf Zürcher Gesellschaften (Limmat-Club Zürich, Zunft zur Schiffleuten, Schützengesellschaft Zürich, Stadtmusik Zürich, Bogenschützen Zürich) sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport hat, zeigt der Umstand, dass in diesem Jahr eines der Langschiffe